

J a h r e s a b s c h l u s s

und

L a g e b e r i c h t

zum 31. Dezember 2016

der

BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH,

Hamburg

Bilanz

A k t i v a			P a s s i v a		
	Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2015		Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2015
	EUR	EUR		EUR	EUR
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	230.650,00	230.650,00
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.913.049,13	2.879.958,68	II. Kapitalrücklagen	16.214.963,39	16.214.963,39
II. Sachanlagen			III. Verlustvortrag	-336.998,10	0,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.588.418,27	30.279.851,39	IV. Jahresfehlbetrag	-928.142,83	-336.998,10
2. Technische Anlagen und Maschinen	6.887,06	11.147,24		<u>15.180.472,46</u>	<u>16.108.615,29</u>
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	987.736,57	979.499,12	B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zu Gegenständen des Anlagevermögens	4.823.844,80	5.621.678,80
	<u>29.583.041,90</u>	<u>31.270.497,75</u>	C. Rückstellungen		
	<u>31.496.091,03</u>	<u>34.150.456,43</u>	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.235.215,00	1.199.046,00
B. Umlaufvermögen			2. Steuerrückstellungen	202.706,03	55.520,00
I. Vorräte			3. Sonstige Rückstellungen	<u>1.194.075,40</u>	<u>1.438.479,00</u>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	47.921,84	59.926,08		2.631.996,43	2.693.045,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			D. Verbindlichkeiten		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	819.344,26	1.174.620,99	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	221.709,93	338.144,23
2. Forderungen gegen FHH	13.422,86	39.812,14	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.147.077,11	988.439,45
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	148.795,68	99.607,97	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	132.719,25	732.098,25
4. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>1.323.465,64</u>	<u>1.862.791,04</u>	4. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>11.906.842,07</u>	<u>13.489.434,12</u>
	2.305.028,44	3.176.832,14		13.408.348,36	15.548.116,05
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>2.199.649,74</u>	<u>2.577.658,11</u>	E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.029,00	5.172,00
	<u>4.552.600,02</u>	<u>5.814.416,33</u>			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	11.754,38			
	<u>36.048.691,05</u>	<u>39.976.627,14</u>		<u>36.048.691,05</u>	<u>39.976.627,14</u>

BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH
Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2016

Gewinn- und Verlustrechnung

	2016	2015
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	21.270.394,08	21.920.655,14
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.991.136,08	1.930.034,07
3. Materialaufwand	2.260.298,80	2.661.119,45
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	995.700,02	1.007.753,62
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.264.598,78	1.653.365,83
4. Personalaufwand	10.349.173,98	10.983.881,80
a) Löhne und Gehälter	8.207.424,51	8.598.922,08
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	2.141.749,47	2.384.959,72
5. Abschreibungen auf imm. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.129.358,11	2.705.961,19
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	7.817.842,43	7.282.232,25
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,14	1.716,43
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	430.616,01	497.446,59
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	200.113,84	55.520,00
10. Ergebnis nach Steuern	<u>-925.872,87</u>	<u>-333.755,64</u>
11. Sonstige Steuern	2.269,96	3.242,46
12. Jahresfehlbetrag	<u><u>-928.142,83</u></u>	<u><u>-336.998,10</u></u>

BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH, Hamburg

Anhang für das Geschäftsjahr 2016

A. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die **BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH** hat ihren Sitz in Hamburg und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Hamburg (HRB 36807).

Der Jahresabschluss auf den 31. Dezember 2016 und der Lagebericht sind nach den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches gemäß Gesellschaftervertrag für **große Kapitalgesellschaften** aufgestellt.

Die gesetzlichen **Gliederungsschemata** der §§ 266 bzw. 275 HGB wurden angewandt; bei der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren (§ 275 Abs. 2 HGB) beibehalten.

Auf Grund der Erstanwendung des **Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetzes** (kurz BilRUG) ergeben sich Verschiebungen zwischen den Umsatzerlösen, den sonstigen betrieblichen Erträgen und den außerordentlichen Erträgen sowie zwischen den Materialaufwendungen und den sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Der Vorjahresausweis ist angepasst worden. Zu Einzelheiten wird auf das Kapitel D „Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung“ verwiesen.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** und das **Sachanlagevermögen** werden zu Anschaffungskosten, jeweils vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Geringwertige Anlagegüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Die Bewertung des **Umlaufvermögens** erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert. Zur Abdeckung des allgemeinen Zins- und Kreditrisikos wurden im Rahmen einer konzerneinheitlichen Vorgehensweise Pauschalwertberichtigungen gebildet, die vom Gesamtbestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abgesetzt wurden. Einzelwertberichtigungen wurden im erforderlichen Umfang vorgenommen.

Von Dritten gewährte Investitionszuschüsse werden nicht bei den Anschaffungs- oder Herstellungskosten gekürzt, sondern passivisch als **Sonderposten** ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** umfassen alle bei Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Bewertung erfolgte nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung mit dem notwendigen Erfüllungsbetrag.

Die **Verbindlichkeiten** werden zu Erfüllungsbeträgen angesetzt.

C. Bilanzerläuterungen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des **Anlagevermögens** einschließlich der Abschreibungen des Geschäftsjahres ergibt sich aus dem Anlagespiegel, der dem Anhang beigelegt ist.

Sämtliche **Forderungen** und **sonstige Vermögensgegenstände** haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, mit Ausnahme von Kautionen in Höhe von insgesamt TEUR 6, die unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen werden.

Das **gezeichnete Kapital** in Höhe von TEUR 231 (VJ TEUR 231) entspricht dem Stammkapital der Gesellschaft. Es ist in voller Höhe eingezahlt.

Grundlage für die Berechnung der **Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen** waren die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Sie sind nach der Projected Unit Credit-Method unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 4,01% p.a. und dem Rententrend von 1,00% p.a. berechnet worden. Im Gutachten wird eine Gehaltsdynamik von 1,50% zugrundegelegt. Der sich aus der unterschiedlichen Bewertung der auf Basis eines Sieben-Jahres- bzw. Zehn-Jahres-Durchschnittszinssatzes ergebende Unterschiedsbetrag gemäß §253 Abs. 6 HGB beläuft sich auf TEUR 131.

Die **Sonstigen Rückstellungen** betreffen im Wesentlichen Beträge für das Insolvenzverfahren, Personalarückstellungen sowie Archivierungsrückstellungen.

Die Aufteilung der **Verbindlichkeiten** nach Restlaufzeiten und die Angabe von Sicherheiten ist folgend tabellarisch dargestellt. Es bestehen darüber hinaus die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung und Leistung von Waren und Dienstleistungen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten im Wesentlichen langfristige Darlehen von Reha-Trägern für Bau- und Umbaumaßnahmen.

Verbindlichkeiten	Summe	Restlaufzeit			Sicherheiten	
		bis 1 Jahr	1-5 Jahre	ab 5 Jahren	Höhe	Art
Gegenüber Kreditinstituten	221.709,93	18.654,69	43.684,80	159.370,44	221.709,93	G*
<i>Vorjahr</i>	<i>338.144,23</i>	<i>124.167,79</i>	<i>43.684,80</i>	<i>170.291,64</i>	<i>224.897,64</i>	<i>G*</i>
Aus Lieferungen und Leistungen	1.147.077,11	1.147.077,11	0,00	0,00	0,00	-
<i>Vorjahr</i>	<i>988.439,45</i>	<i>988.439,45</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	<i>0,00</i>	-
Gegenüber verb. Unternehmen	132.719,25	132.719,25	0,00	0,00	132.719,25	G*
<i>Vorjahr</i>	<i>732.098,25</i>	<i>599.379,00</i>	<i>132.719,25</i>	<i>0,00</i>	<i>845.966,18</i>	<i>G*</i>
Sonstige Verbindlichkeiten	11.906.842,07	1.464.654,31	3.079.776,28	7.362.411,48	11.247.998,95	G*
<i>Vorjahr</i>	<i>13.489.434,12</i>	<i>1.590.051,80</i>	<i>3.701.547,97</i>	<i>8.197.834,35</i>	<i>12.068.636,27</i>	<i>G*</i>
Summe	13.408.348,36	2.763.105,36	3.123.461,08	7.521.781,92	11.602.428,13	
<i>Vorjahr</i>	<i>15.548.116,05</i>	<i>3.302.038,04</i>	<i>3.877.952,02</i>	<i>8.368.125,99</i>	<i>13.139.500,09</i>	

* Grundbuchliche Absicherung

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den **Umsatzerlösen** wurden infolge der Erstanwendung des BilRUGs der Vorjahresausweis um rd. TEUR 3.582 angepasst. Der Betrag wurde im Vorjahr unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Die Umsätze lassen sich in folgende Tätigkeitsbereiche aufgliedern:

	2016	2015
	TEUR	TEUR
Rehabilitationserlöse, davon	17.995	18.336
Haus- und Grundstückserlöse	2.184	2.015
Sonstige Erlöse	1.091	1.570
SUMME	<u>21.270</u>	<u>21.921</u>

Die **Sonstigen betrieblichen Erträge** bestehen hauptsächlich aus Erträgen aus der Auflösung des Sonderpostens (TEUR 798), nachträgliche Erträge aus Grundstücksverkäufen aus Vorjahren (außergewöhnlicher Ertrag in Höhe von TEUR 618) sowie Erträge aus Fahrgeldern und Sozialversicherungsaufwendungen für Teilnehmer TEUR 165 (Durchlaufposten). Infolge der Erstanwendung BilRUG werden vor allem Haus- und Grundstückserlöse (VJ TEUR 2.015), Weiterbelastungen von Energiekosten (VJ TEUR 788) sowie Dienstleistungen an verbundene Unternehmen (VJ TEUR 394) in den Umsatzerlösen gezeigt. Aufgrund der Änderungen durch das BilRUG wurde außerdem der im Vorjahresabschluss unter dem Posten "Außerordentliche Erträge" ausgewiesene Betrag im diesjährigen Abschluss durch Umgliederung angepasst und dementsprechend nunmehr zusätzlich TEUR 251 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Der **Materialaufwand** enthält Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe für die Kantine sowie für den Ausbildungsbedarf. Die bezogenen Leistungen betreffen Aufwendungen für Fremdpersonal und Honorare im Ausbildungsbetrieb. Aufgrund der Erstanwendung BilRUG wird der Materialaufwand im Vorjahresausweis um rd. TEUR 1.850 angepasst. Die Aufwendungen wurden vormals in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen gezeigt.

Der **Personalaufwand** enthält Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von TEUR 537 (VJ TEUR 757).

Ein außergewöhnlicher Aufwand resultiert aus der verkürzten Nutzungsdauer der auf der SAP-Plattform eingesetzten Verwaltungssoftware „BPO“. Aufgrund der geplanten Ablösung der Software in 2017 wurde ihre Nutzungsdauer im Berichtsjahr herabgesetzt, entsprechende außerplanmäßige **Abschreibungen** von TEUR 443 belasten das Ergebnis.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** betreffen im Wesentlichen Aufwendungen für konzerninterne Dienstleistungen, Instandhaltungen der Gebäude, für Energie und Gebäudereinigung, für EDV-Dienstleistungen sowie für Beratungsaufwendungen. Wie auch im Materialaufwand führt die Erstanwendung BilRUG dazu, dass die Zahlen der sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Vorjahres angepasst wurden – vgl. hierzu Erläuterungen des GuV Postens Materialaufwand.

Die **Zinsen** und **ähnliche Aufwendungen** beinhalten Aufzinsungen von Rückstellungen in Höhe von TEUR 36 (VJ TEUR 48).

E. Sonstige Angaben

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB für diverse Außenwohnungen stellen sich wie folgt dar:

	2017	2018
	TEUR	TEUR
Mietaufwendungen	<u>48</u>	<u>48</u>

Die **Arbeitnehmerzahl** wird nachstehend nach Köpfen (ohne Auszubildende, ohne Bundesfreiwilligendienstleistende) wie folgt angegeben:

	2016	2015
Männlich	80	82
Weiblich	103	106
Gesamt	<u>183</u>	<u>188</u>

Die **Geschäftsführung** erhält von der Gesellschaft keine Vergütung.

Auf die Angabe des vom **Abschlussprüfer** für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars wird gemäß § 285 Nr. 17 HGB verzichtet, da die Angabe im Konzernabschluss enthalten ist.

Muttergesellschaft ist die PepKo Perspektiv-Kontor Hamburg GmbH mit Sitz in Hamburg. Der Jahresabschluss der BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH wird in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft vollkonsolidiert. Der Konzernabschluss wird beim Unternehmensregister offengelegt.

Es wird vorgeschlagen, den **Jahresfehlbetrag** von TEUR 928 auf das nächste Geschäftsjahr vorzutragen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die **nach dem Schluss des Geschäftsjahrs** eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, hat es nicht gegeben.

Hamburg, den 31. März 2017

BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH

.....
Geschäftsführung
(Jens Mohr, Dipl. Kaufmann)

.....
Geschäftsführung
(Wolfgang Lerche, Dipl. Sozialpädagoge)

III. Erläuterungen zum Jahresabschluss 2016

A. Bilanz

Anlage 1 zum Anhang

Das Anlagevermögen entwickelte sich wie folgt:

	<u>Anschaffungs- und Herstellungskosten</u>				<u>Abschreibungen</u>				<u>Buchwerte</u>	
	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2016	Stand 01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>										
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte und Lizenzen	7.584.114,17	134.413,75	164.020,01	7.554.507,91	4.704.155,49	1.101.323,30	164.020,01	5.641.458,78	1.913.049,13	2.879.958,68
II. <u>Sachanlagen</u>										
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	74.707.997,98	33.342,19	3.298.699,98	71.442.640,19	44.428.146,59	1.724.775,31	3.298.699,98	42.854.221,92	28.588.418,27	30.279.851,39
2. Technische Anlagen und Maschinen	257.634,56	0,00	176.810,47	80.824,09	246.487,32	4.260,18	176.810,47	73.937,03	6.887,06	11.147,24
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18.087.308,51	307.236,77	4.200.782,33	14.193.762,95	17.107.809,39	298.999,32	4.200.782,33	13.206.026,38	987.736,57	979.499,12
	93.052.941,05	340.578,96	7.676.292,78	85.717.227,23	61.782.443,30	2.028.034,81	7.676.292,78	56.134.185,33	29.583.041,90	31.270.497,75
Summe Anlagevermögen	100.637.055,22	474.992,71	7.840.312,79	93.271.735,14	66.486.598,79	3.129.358,11	7.840.312,79	61.775.644,11	31.496.091,03	34.150.456,43

BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH, Hamburg

Lagebericht 2016

1. Grundlagen des Unternehmens

Gesellschafter der BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH (BFW) ist die PepKo Perspektiv-Kontor Hamburg GmbH (PepKo), die wiederum eine Beteiligung der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) ist. Die Gesellschafterfunktion der FHH wird von der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) wahrgenommen. Das BFW verfügt über keinen eigenen Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat der Muttergesellschaft PepKo hat die Funktion eines Konzernaufsichtsrates und ist somit auch das Aufsichtsgremium des BFW. Das BFW wird durch zwei Geschäftsführer geführt.

Das BFW hat den gesellschaftlichen Auftrag, Erwachsene mit gesundheitlichen Einschränkungen, die am Arbeitsleben teilnehmen oder teilnehmen wollen und/oder den Zugang zu Arbeit auf dem Arbeitsmarkt, den Erhalt und die Beibehaltung eines Arbeitsplatzes oder ihren beruflichen Wiedereinstieg anstreben, zu unterstützen.

Der gesellschaftliche Auftrag des BFW ergibt sich aus dem neunten Buch des deutschen Sozialgesetzes. Das BFW orientiert sein Handeln konsequent an seiner Vision, der Gesundheitsspezialist für berufliche Rehabilitation und Integration von Erwachsenen in der Metropolregion Hamburg zu werden. Basierend auf diesem gesellschaftlichen Auftrag und der Vision bietet das BFW Angebote und Leistungen an, die das gesamte Spektrum der beruflichen Rehabilitation und Integration für Erwachsene abdecken. Konkret bedeutet das, dass das BFW berufliche Rehabilitation für Erwachsene anbietet, die nach einer Krankheit bzw. durch eine Krankheit nicht mehr ihren Beruf ausüben können. Dabei wird auf bestehende Qualifikationen aufgebaut.

Dazu bietet das BFW folgende Leistungen an:

- Reha-Assessment,
- Reha-Vorbereitung,
- Qualifizierung,
- besondere Hilfen,
- Integration/Vermittlung und
- übergeordnetes Integrationsmanagement.

Auftraggeber des BFW sind vor allem die Deutschen Rentenversicherungen, die Agenturen für Arbeit, die Jobcenter und die Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherungen.

Neben der inhaltlich-fachlichen Vision verpflichtet sich das BFW laut ihrem Zielbild ergebnisorientiert und wirtschaftlich zu handeln, indem:

- Angebote bedarfsgerecht und wirkungsorientiert erarbeitet werden,
- Dienstleistungen am Markt orientiert ausgerichtet sind,
- ein ausgeglichenes Betriebsergebnis erzielt wird,
- das Qualitätsmanagement weiterentwickelt wird,
- messbare Qualitätsziele definiert werden und
- eine ressourcenschonende Aufbau- und Ablauforganisation aufgebaut und praktiziert wird, die die Gesamtstruktur der Unternehmensgruppe berücksichtigt.

Das BFW ist aktives Mitglied im Bundesverband Deutscher Berufsförderungswerke (BV BFW), welches die Interessen des BFW politisch auf Bundesebene vertritt.

Sitz der Gesellschaft ist Hamburg-Farmsen. Von dort aus bietet das BFW Leistungen für Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der gesamten Metropolregion an. Bei dem Standort in Hamburg-Farmsen handelt es sich um Eigentum mit einer Grundstücksfläche von rund 30.000 qm.

Die Gesellschaft sichert gleichbleibende Qualität ihrer Leistungen durch ein nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziertes Qualitätsmanagement. Sie ist nach Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) zugelassener Bildungsträger.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wird von der Bundesregierung und unabhängigen Wirtschaftsinstituten verhalten optimistisch eingeschätzt. Die Finanzierung der Leistungen des BFW erfolgt über die Haushalte der Auftraggeber Deutsche Rentenversicherung, Agenturen für Arbeit, Jobcenter und Deutsche Gesetzliche Unfallversicherungen und unterliegen damit der politischen Einflussnahme. Wesentliche Einschränkungen in der Haushaltspolitik sind zunächst nicht zu erwarten. Die Finanzmittel, die für berufliche Rehabilitationsmaßnahmen insgesamt zur Verfügung gestellt werden, sind auf Grund verstärkter Haushaltsdisziplin begrenzt.

2.2 Allgemeine Entwicklung der Geschäftstätigkeit

Im Berichtszeitraum 2016 wurden 289.181 Leistungstage erbracht. Damit lagen die abgerechneten Leistungen insgesamt unter den Erwartungen. Treiber hierfür war vor allem der anhaltende Nachfragerückgang in der klassischen Umschulung aufgrund der demographischen Entwicklung und Wettbewerbssituation. Sehr angespannt war der Jahresverlauf im Reha-Assessment. Die Nachfrage hat sich deutlich hin zur Berufsfindung mit psychischen Vorerkrankungen verändert, so dass die Kapazitäten verlagert werden mussten. Erfreulicher Weise lag der Anteil an Integrationsmaßnahmen und Teilqualifizierungen im Berichtszeitraum mittlerweile bei rd. 33% an den gesamten Leistungstagen. Diesem Leistungsbereich werden aufgrund der demographischen Entwicklung die größeren Zukunftschancen gegeben. Der Anteil der Internatsunterbringung ist aufgrund der rückläufigen Nachfrage außerhalb der Metropolregion Hamburg weiter zurückgegangen.

Zum Insolvenzplan:

Aufgrund des Risikos der sich abzeichnenden Nachfrage im Jahr 2014 und der seiner Zeit noch ausstehenden Finanzierung der Arrondierung durch die DRV Bund und die DGUV (zugesagte Darlehen wurden erst in 2015 ausgezahlt), war das BFW in 2014 gezwungen, sehr sparsam zu wirtschaften. Im Ergebnis blieb das BFW deutlich unter der im Sanierungskonzept empfohlenen Investitionssumme von rd. EUR 2,1 Mio. Nachdem sich die Situation stabilisiert hat (zugesagte Darlehen gingen ein, die Nachfrage stabilisierte sich) und das BFW über eine bessere Liquidität verfügte, begann sie ab dem 2. Halbjahr 2015 damit, den abgelaufenen Investitionsstau und das für 2015 geplante Investitionsvolumen abfließen zu lassen.

Das Geschäftsjahr 2016 hingegen war gekennzeichnet durch im Vergleich zum Insolvenzplan unter den Erwartungen liegende Teilnehmerzahlen, so dass nicht alle geplanten Investitionen zugunsten des Liquiditätserhalts durchgeführt werden konnten. Dennoch wurden wesentliche Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt als auch mit der Modernisierung der IT-Landschaft begonnen. Aufgrund des Jahresfehlbetrags (vgl. hierzu Kapitel Ertragslage) konnte der geplante Bankenstand gemäß Insolvenzplan von TEUR 4.300 nicht erreicht werden (IST 31.12.2016: TEUR 2.200).

Zum Stand der Planerfüllung aus dem Insolvenzverfahren des BFW (das Insolvenzverfahren ist bereits beendet) sei die in 2016 erfolgte dritte Abschlagszahlung an die Gläubiger zu erwähnen sowie die anschließende Entwicklung des Rechtsstreits gegen die Techniker Krankenkasse (TKK). Diese lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Es war ein Betrag in Höhe von rd. TEUR 200 seit Insolvenzeröffnung aus Insolvenzanfechtung eingeklagt worden. Der Prozess wurde in Höhe von rd. TEUR 60 gewonnen, im Übrigen verloren. Nach Erstattung des Betrages von rd. TEUR 60 durch die TKK ist ihre ursprüngliche Forderung in dieser Höhe im Rang einer Insolvenzforderung wieder aufgelebt. Eine Geltendmachung scheidet jedoch wegen Verjährung nach § 259b InsO aus. Der Differenzbetrag von rd. TEUR 140 mindert die Quotenauszahlung an die Gläubiger, eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung entsteht dadurch nicht.

Die abschließende Ausschüttung und damit Beendigung der Planüberwachung hängt nunmehr nur noch von der Realisierbarkeit des Restbetrages aus dem ursprünglichen „Liquiditätseinbehalt“ des BFW ab. Sie hat keine Auswirkung auf die Ertragslage sowie auf das Bankguthaben des BFW, da die Gläubiger von dem Anderkonto des Sachwalters (Bilanzposition Sonstige Vermögensgegenstände) bedient werden. Der nächste Sachstandbericht des Planüberwachers zur Planerfüllung erfolgt gegenüber dem Insolvenzgericht zum 31. März 2017.

2.3 Ertragslage

Im Berichtszeitraum erwirtschaftete das BFW eine Gesamtleistung von TEUR 23.262, die insgesamt über (TEUR 684) den Erwartungen des Geschäftsjahres lag, das Vorjahresniveau unterschritt (TEUR 590).

Einerseits fielen die Umsatzerlöse von TEUR 21.270 vor allem in den Bereichen der Qualifizierung, der Reha-Vorbereitung sowie Reha-Assessment niedriger aus, weil das Auslaufen von stärker nachgefragten Bestandssemestern insgesamt zu einem Rückgang der Nachfrage führte, der durch neu beginnende Semester nicht kompensiert werden konnte. Auch die gestiegenen Mieteinnahmen sowie Umsätze mit verbundenen Unternehmen reichten nicht aus, um den beschriebenen Umsatzerlösrückgang auszugleichen.

Andererseits lagen die sonstigen betrieblichen Erträge hauptsächlich aufgrund nachträglicher Erträge i.H.v. TEUR 618 aus den Kaufverträgen „August-Krogmann-Straße“ aus Vorjahren deutlich über den Erwartungen des Berichtszeitraumes, insgesamt aber auf Vorjahresniveau.

Ergebnisbelastend waren Geschäftsvorfälle aus den Sachaufwendungen, insbesondere aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sowie Abschreibungen, die insgesamt zum Jahresfehlbetrag führten.

Die IT Projektierungen „Providerwechsel SAP-Dienste“ und „Outtasking Rechenzentrum“, die verkürzte Restnutzungsdauer einer BFW eigenen Verwaltungssoftware, zusätzliche Gebäudeinstandhaltungsmaßnahmen im Bereich Brandschutz sowie zusätzliche Steuerrückstellungen führten zu einer teils erheblichen Ergebnisbelastung.

Die Personalkosten fielen zwar niedriger aus als erwartet, kompensieren aber die genannten Aufwendungen nicht, so dass insgesamt ein Jahresfehlbetrag von TEUR 928 erwirtschaftet wurde.

2.4 Finanz- und Vermögenslage

Die Bilanzsumme des BFW zum Geschäftsjahresende beträgt TEUR 36.049, davon das Eigenkapital TEUR 20.004 (mit 100%igen Sonderpostenanteil). Die vereinfachte Eigenkapitalquote liegt somit bei rd. 55%.

Der Fremdkapitalanteil (TEUR 16.040), bestehend aus Rückstellungen (TEUR 2.632) und Verbindlichkeiten (TEUR 13.408), an der Bilanzsumme (TEUR 36.049) liegt bei rd. 44%. Die Kapitalstruktur ist vor allem im Konzerngruppenvergleich nur als „befriedigend“ einzustufen, um u.a. eine akzeptable Tragfähigkeit für entstehende Verluste zu gewährleisten.

Der Kassenbestand und das Guthaben bei Kreditinstituten betrug TEUR 2.200 und ist im Verhältnis zu der Höhe der Verbindlichkeiten und der rückläufigen Umsatzerlöse im Rehabilitationsbereich ebenfalls nur als „befriedigend“ zu bewerten, um eine mittelfristige Tragfähigkeit für entstehende Verluste bieten zu können. Die Liquidität des Unternehmens im Berichtsjahr war jederzeit gewährleistet. Die abschließende Ausschüttung im Insolvenzplanverfahren hat keine Auswirkung auf das Bankguthaben des BFW, da die Gläubiger von dem Anderkonto des Sachwalters (Bilanzposition Sonstige Vermögensgegenstände) bedient werden. Die Verbindlichkeiten reduzieren sich entsprechend.

Die Veränderung der Bilanzposition „Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten“ beträgt im Geschäftsjahr TEUR -378. Sie setzt sich zusammen aus dem Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit (TEUR 1.744), dem Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit (TEUR 472) sowie dem Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit (TEUR 1.650).

2.5 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Das BFW hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die Bemühungen hinsichtlich Integrationsquote und Teilnehmerzufriedenheit weiter intensiviert und das gesamte wirtschaftliche Handeln an diesen Qualitätskriterien ausgerichtet. Die Integrationsquote lag bei mehr als 50% der Beginner. Die Teilnehmerzufriedenheit lag bei 69% nach sechs Monaten und 52% nach achtzehn Monaten. Dabei ist jedoch weiterhin festzustellen, dass der Teilnehmerwunsch und die Interessen des Reha-Beraters nicht unbedingt konform mit den Integrationschancen laufen. Nach wie vor hat die Nachfrage nach dem Kaufmann/-frau für Büromanagement den größten Anteil an der klassischen Umschulung (rd. 30%) mit jedoch den schlechtesten Integrationsaussichten.

Im Berichtszeitraum konnte der Stand der Langzeiterkrankten von 11% auf 3% gesenkt werden. Die Schwerbehindertenquote lag bei 12,5%. Die gezielte Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern wurde deutlich intensiviert.

3. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren Chancen und Risiken

3.1 Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem des BFW ist integrierter Bestandteil des Qualitätsmanagementsystems. Es benennt die maßgeblichen Risiken und Maßnahmen zu deren Vermeidung in einer Risikomatrix. Zentralen Prozessen sind Prozessrisiken zugeordnet. Entsprechende Zielvorgaben, Messgrößen und Kennzahlen sind benannt. Die Risikoüberwachung wird mit geeigneten Instrumenten und Methoden sichergestellt. Diese wird turnusmäßig zweimal im Jahr bzw. anlassbezogen reflektiert. Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung werden verabredet und umgesetzt.

3.2 Chancen

Aufgrund ihrer langjährigen und umfangreichen Erfahrung hat das BFW einen sehr guten Ruf bei den Leistungsträgern in Hinblick auf die Qualität seiner Leistungen und trotz schwieriger Rahmenbedingungen zeichnen sich die Mitarbeiter des BFW durch hohes Engagement, einen hohen Qualifizierungsgrad und eine hohe Qualität der Leistungserbringung aus. Außerdem hat das BFW mit I plus ein Angebot, das Menschen auch nach dem 45. Lebensjahr die Perspektive bietet, in den ersten Arbeitsmarkt integriert zu werden.

Das BFW will der Gesundheitsspezialist für berufliche Rehabilitation und Integration für Erwachsene in der Metropolregion Hamburg werden und erbringt dazu hochwertige und umfangreiche Leistungen. Dadurch positioniert sich das BFW gegenüber Dritten gezielter als ganzheitlicher Reha-Dienstleister, der auch die Kompetenz hat, Menschen mit besonderen Integrationshemmnissen (spezielles Krankheitsbild, besondere Lebensumstände) in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Trotz des bereits eingeschlagenen Veränderungsprozesses, lässt sich die Leistungserbringung effizienter gestalten.

Sofern die Gruppe der Geflüchteten Zugang zu den gesetzlichen Leistungen findet und einen Anspruch auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bekommt, kann hier für die Zukunft eine neue Zielgruppe entstehen.

3.3 Risiken

Das BFW verfügt zurzeit nicht über ausreichende Kenntnisse hinsichtlich der eigenen Wirkungskette der einzelnen Maßnahmen, beginnend bei der Beratung für potenzielle Teilnehmer bis hin zur Integration in den Arbeitsmarkt. Außerdem müssen im Rahmen der Digitalisierung die Standards des BFW denen des Arbeitsmarktes entsprechen, um Integration zu gewährleisten.

Die dafür genutzte Facility August-Krogmann-Straße ist für das Geschäft des BFW zu groß und wird nicht mehr zu 100% von dem BFW genutzt. Von den ca. 45.000 qm Geschossfläche sind 8.000 qm vermietet. Hinzu kommt, dass von 426 Internatszimmern nur noch 130 für die Rehabilitation genutzt werden. Weder die Rehabilitation noch die Fremdvermietung sind bezogen auf die Investitions- und Instandhaltungsanforderungen auskömmlich.

Die Zielgruppe und damit das Marktvolumen des BFW werden aufgrund des demographischen Wandels perspektivisch sinken, genauso wie das Reha-Budget, das an die demographische Entwicklung geknüpft ist.

3.4 Prognosebericht

Insgesamt ist im Rahmen der jährlichen Wirtschaftsplanung für das Geschäftsjahr 2017 mit einem Jahresfehlbetrag von TEUR 1.191 geplant worden, der sich aus folgenden Wesentlichen Positionen zusammensetzt:

Die geplante Gesamtleistung liegt im Vergleich zum IST 2016 mit rd. Mio. EUR 2,4 deutlich niedriger. Dies begründet sich zum einen im Rückgang des Kerngeschäfts infolge einer angespannten Wettbewerbssituation, zum anderen können Haus- und Grundstückserträge den Belegungsrückgang nicht vollständig kompensieren. Ferner werden IT Dienste nicht mehr durch das BFW, sondern durch die PepKo angeboten, so dass die entsprechenden Erträge nun in der PepKo gezeigt werden. Darüber hinaus entfällt der einmalige Ertrag aus Grundstücksverkäufen.

Personalaufwandsseitig führt altersbedingtes Ausscheiden bzw. natürliche Fluktuation zu einem Rückgang der Belegschaft und somit auch zu einem Rückgang der Personalkosten. Frei werdende Stellen werden auf Grund der zu erwartenden geringeren Nachfrage zunächst - soweit möglich - nicht wieder besetzt.

Im Sachaufwandsbereich ist insgesamt eine deutliche Reduzierung beabsichtigt. Sie sieht im Wesentlichen eine Absenkung diverser Aufwendungen wie zum Beispiel Ausbildungsmaterial, Lebensmittelaufwendungen etc. analog des Nachfragerückgangs vor. Darüber hinaus reduzieren sich auch die Abschreibungen deutlich u.a. aufgrund der Ablösung einer Verwaltungssoftware zugunsten einer alternativen Lösung. Weitere Sachaufwendungen bewegen sich im Wesentlichen auf Vorjahresniveau mit Ausnahme der Energiekosten. Letztgenannte werden mit 2% Preissteigerungsrate pro Jahr kalkuliert. Die Aufwendungen für EDV-Dienstleistungen verbleiben auf dem 2016er Niveau.

Insgesamt führt im Wesentlichen der erwartete Rückgang der Umsätze infolge der angespannten Nachfragesituation zum geplanten Jahresfehlbetrag von TEUR 1.191, der auch durch die genannten Einsparungen im Personal- und Aufwandsbereich zurzeit nicht kompensiert werden kann.

4. Entwicklung des Leistungsangebots

Das Leistungsangebot muss der demographischen Entwicklung und den Anforderungen des Arbeitsmarktes Rechnung tragen und fit für die Zukunft gehalten werden.

In der klassischen Umschulung mit der Zielgruppe unter 45 Jahren, gilt es, die Arbeitsmarkttrends in der Metropolregion Hamburg zu erkennen und das Angebot an Umschulungsberufen anzupassen. Außerdem müssen die Inhalte den veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst werden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, welche Voraussetzungen die Teilnehmer für welchen Beruf mitbringen. Außerdem gilt es abzuwägen, wer die potentiellen Arbeitgeber erfolgreicher Absolventen sind: Der überwiegende Teil wird bei kleinen Unternehmen integriert, die aufgrund finanzieller Möglichkeiten nicht jede technische Errungenschaft realisieren konnten. In der Binnenstruktur soll der betriebliche Anteil sukzessive erhöht werden, um die Qualität der Maßnahme hinsichtlich Betriebsnähe und Integrationschancen zu erhöhen.

Über das gesamte Produktportfolio müssen die Angebote hinsichtlich der Integrationshemmnisse neben der reinen Qualifizierung überprüft und angepasst werden. Dies können dann Angebote für spezielle Krankheitsbilder oder besonderer Lebensumstände sein. In diesem Kontext gibt im Jahr 2017 ein neues Angebot für Teilnehmer mit neurologischen Erkrankungen.

5. Erklärung zum Hamburger Corporate Governance Kodex

Die BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH hat im Berichtszeitraum alle Regelungen des Hamburger Corporate Governance Kodex eingehalten (HCGK), die von der Geschäftsführung zu verantworten sind. Die Erklärung wird auf der Homepage der Gesellschaft offengelegt.

Hamburg, den 31. März 2017

BFW Berufsförderungswerk Hamburg GmbH

Jens Mohr (Dipl. Kaufmann)
Geschäftsführer

Wolfgang Lerche (Dipl. Sozialpädagoge)
Geschäftsführer